Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

November 2022

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen sinkt weiterhin

Ende November 2022 waren 257.513 Personen beim AMS als arbeitslos registriert. Davon waren rund 36.000 bzw. 14% nach AMS Definition langzeitarbeitslos, d.h. über ein Jahr durchgehend und ohne längere Unterbrechung arbeitslos vorgemerkt. Seit November 2021 verringerte sich die Langzeitarbeitslosigkeit mit 42,5% weitaus stärker als die Arbeitslosigkeit insgesamt (-11,0%).

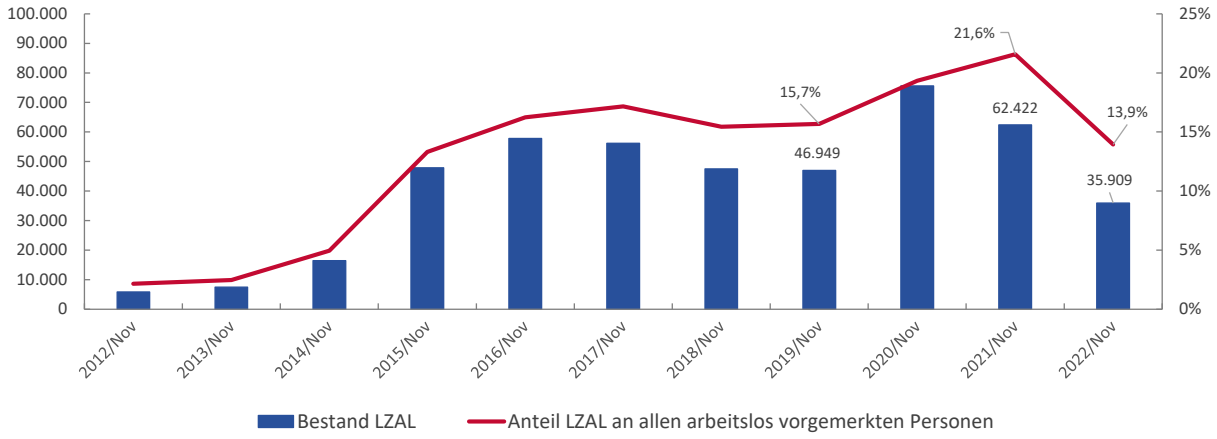
„Ich freue mich, dass wir der Bundesregierung den großen Erfolg der Aktion Sprungbrett schon jetzt vermelden können. Wir sehen einen unglaublichen Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit. Ende November sind in Österreich bereits deutlich weniger Menschen langzeitarbeitslos als vor der Corona-Krise.“ so Johannes Kopf, Vorstandsmitglied.

Langzeitarbeitslosigkeit ist rückläufig und liegt unterhalb des Vorkrisenniveaus

Zum Stichtag Ende November 2022 sind beim AMS insgesamt 35.909 langzeitarbeitslose Personen vorgemerkt. Dies ist der niedrigste Novemberwert seit 2014. Auch das Niveau von November 2019, also vor Ausbruch der Pandemie, wurde deutlich unterschritten: aktuell liegt die Anzahl an langzeitarbeitslosen Personen um 11.040 bzw. 23,5% unterhalb des Novemberwertes 2019.

Im Vergleich zum November des Vorjahres ging die Zahl der Langzeitarbeitslosen um rund 26.500 Personen bzw. 42,5% zurück, während der Gesamtrückgang der Arbeitslosigkeit in diesem Zeitraum bei 11,0% liegt.

Abbildung 1: Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit, Bestand und Anteil, Novemberwerte 2012 bis 2022



Quelle: AMS
Anmerkung: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen arbeitslosen Personen

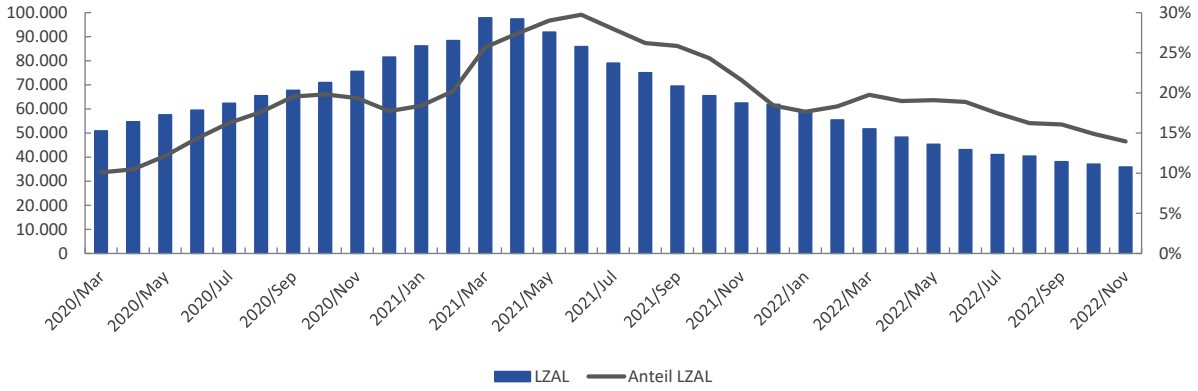
Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen beim AMS arbeitslos Vorgemerkten beträgt 13,9%. Niedriger war der Anteil bei Betrachtung der Novemberwerte zuletzt 2015.

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien I ams.statistik@ams.at

Zahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen stiegen während der Pandemiejahre an

Ein Jahr nach dem ersten Lockdown waren fast 100.000 Personen langzeitarbeitslos, also fast doppelt so viele wie vor Ausbruch der Pandemie. Der größte Anteil an Langzeitarbeitslosen im Verhältnis zu allen arbeitslos Vorgemerkten wurde im Juni 2021 mit 30% erreicht. Mit der Erholung am Arbeitsmarkt im Lauf des Jahres 2021 ging die Arbeitslosigkeit insgesamt wieder deutlich zurück und auch die Zahl der langzeitarbeitslosen Personen verringerte sich kontinuierlich.

Abbildung 3: Monatszeitreihe – Bestand und Anteil langzeitarbeitslose Personen seit Pandemiebeginn März 2020

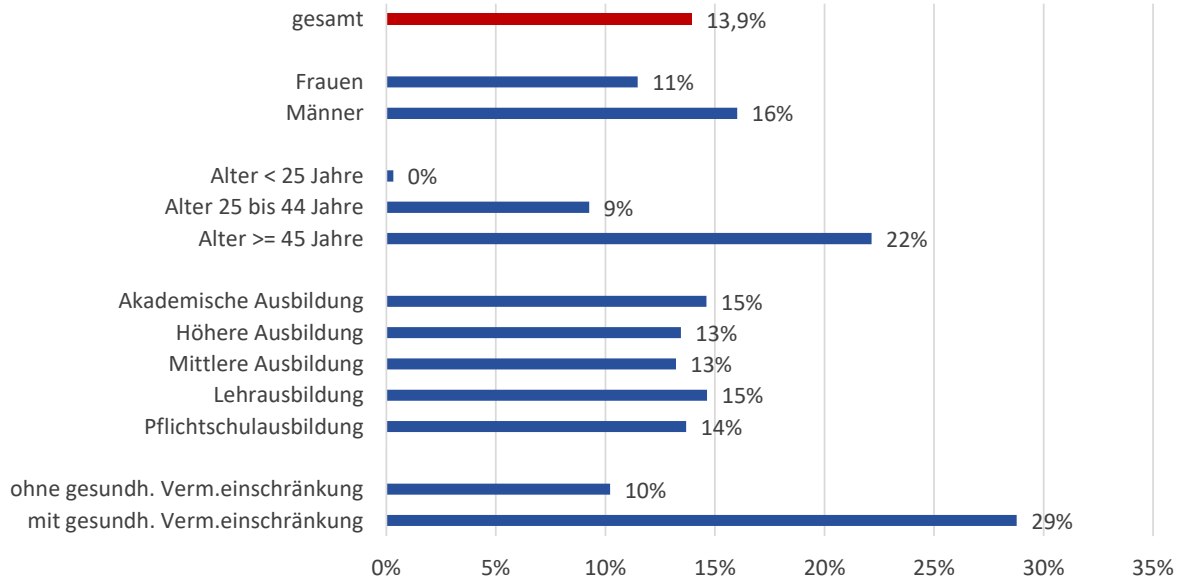


Quelle: AMS

Höheres Lebensalter und gesundheitliche Probleme erhöhen das Risiko langzeitarbeitslos zu werden

Vergleicht man die beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen nach ausgewählten Merkmalen, so zeigt sich, dass einige Gruppen ein deutlich höheres Risiko haben, langzeitarbeitslos zu werden als andere. Zwischen 2019 und 2022 gab es diesbezüglich keine deutlichen Veränderungen in der Struktur der Langzeitarbeitslosen.[1]

Abbildung 2: Anteil Langzeitarbeitsloser an allen arbeitslos vorgemerkten Personen nach Merkmalsgruppen, Ende November 2022



Quelle: AMS

Grundsätzlich ist weiterhin erkennbar, dass Männer stärker gefährdet sind, langzeitarbeitslos zu werden als Frauen: 16% der vorgemerkten Männer sind Ende November 2022 bereits länger als ein Jahr arbeitslos vorgemerkt, während es bei den Frauen 11% sind.

Auch das Alter der Vorgemerkten spielt eine signifikante Rolle für das Risiko langzeitarbeitslos zu werden: Unter-25-Jährige sind praktisch nie langzeitarbeitslos. Bei den 25 bis 44-Jährigen sind es mit rund 9% deutlich weniger als im Gesamtdurchschnitt. Personen ab 45 Jahren weisen mit 22% jedoch einen deutlich überproportionalen Anteil an Langzeitarbeitslosen auf.

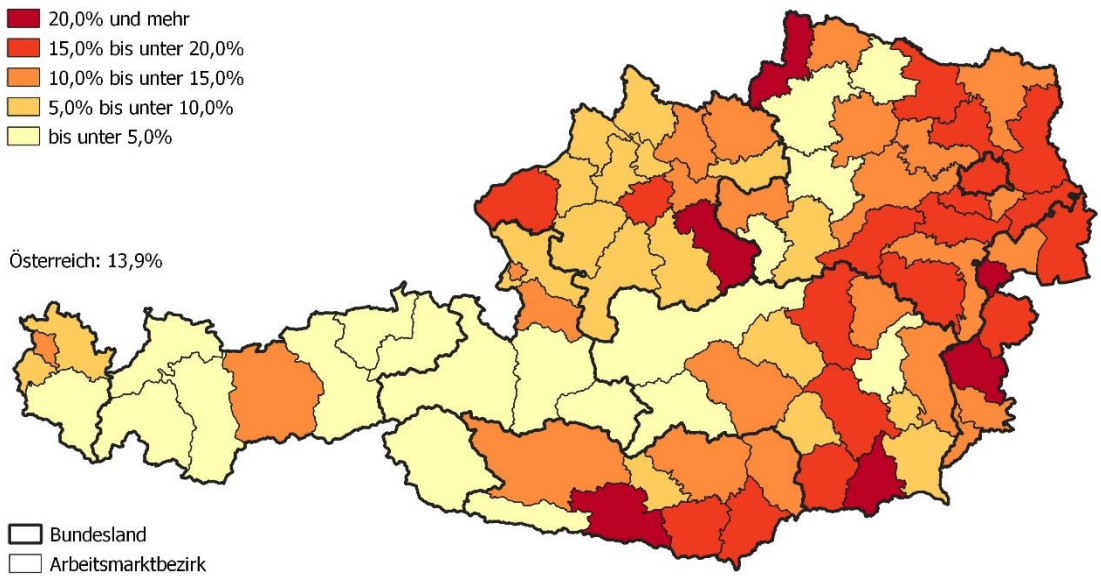
Unter den Personen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen ist der Anteil jener, die über ein Jahr beim AMS arbeitslos vorgemerkt sind, mit 29% sogar noch höher. Der Bildungsabschluss spielt hingegen für das Risiko langzeitarbeitslos zu werden, keine entscheidende Rolle.

Höherer Anteil an Langzeitarbeitslosen in Ostösterreich

Über alle Bundesländer hinweg konnte die Langzeitarbeitslosigkeit im Laufe des Jahres stark verringert werden, relativ gesehen auch weitaus stärker als die Arbeitslosigkeit insgesamt.

Generell liegen die Langzeitarbeitslosigkeitsanteile im Westen Österreichs unter 15%. Je östlicher die Gemeinden liegen, desto höher wird der Anteil.

Karte 1: Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit Ende November 2022 nach Arbeitsmarktbezirken in %



Quelle: AMS
Anmerkungen: Wien als gesamtes Bundesland betrachtet

Mit dem höchsten relativen Bestandsrückgang an Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahr weist Tirol (-49,2%) aktuell den geringsten Langzeitarbeitslosenanteil an allen arbeitslos vorgemerkten Personen auf (4,7%) und hat auch das Vorkrisenniveau erreicht. In allen Arbeitsmarktbezirken Tirols – außer Innsbruck – liegt der Anteil bei unter 5% (siehe Karte 1 und Tabelle 1).

Im Burgenland ist der Langzeitarbeitslosigkeitsanteil mit 17,7% am höchsten, auch wenn die Entwicklung auch hier deutlich rückläufig ist und die Zahl der langzeitarbeitslos vorgemerkten Personen bereits um über 6% unterhalb des Bestands von November 2019 liegt (siehe Karte 1 und Tabelle 1).

Tabelle 1: Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit nach Bundesländern, Bestand Ende November 2022 und Veränderung in % zum November der Jahre 2019 und 2021

	Arbeitslosigkeit			LZAL		
	Bestand Nov. 2022	Veränderung in % ggü.		Bestand Nov. 2022	Veränderung in % ggü.	
		Nov. 2019	Nov. 2021		Nov. 2019	Nov. 2021
Burgenland	7.041	-11,2%	-10,8%	1.249	-6,4%	-39,4%
Kärnten	17.297	-21,0%	-11,9%	2.873	-16,3%	-30,3%
Niederösterreich	37.392	-22,8%	-14,9%	5.636	-41,1%	-47,7%
Oberösterreich	26.283	-19,3%	-11,7%	3.425	-7,6%	-39,8%
Salzburg	12.242	-17,7%	-10,9%	736	-31,2%	-46,7%
Steiermark	28.250	-15,2%	-9,7%	3.941	-18,3%	-38,4%
Tirol	19.352	-11,1%	-13,8%	912	0,1%	-49,2%
Vorarlberg	9.725	-6,4%	-7,3%	793	24,7%	-47,2%
Wien	99.931	-7,8%	-9,3%	16.344	-23,9%	-43,0%
Österreich	**257.513**	**-14,0%**	**-11,0%**	**35.909**	**-23,5%**	**-42,5%**

Quelle: AMS

Die Initiative Sprungbrett hat ihr Ziel bereits fast erreicht

Mit Juli 2021 wurde von der Bundesregierung unter dem Motto: „Erfahrene Mitarbeiter_innen + finanzielle Förderungen = doppelter Gewinn für Ihr Unternehmen“ das **Programm Sprungbrett**[2] gestartet. Ziel ist es, 50.000 Langzeitbeschäftigungslose[3] bis Ende 2022 wieder in Beschäftigung zu bringen. Das AMS wurde mit der Umsetzung des Programmes beauftragt.

Dies soll durch eine Kombination aus Beratung und Betreuung von Unternehmen sowie Betroffenen sowie Förderungen in Form von Eingliederungsbeihilfen und Arbeitstrainings gelingen. Zusätzlich besteht für Arbeitnehmer_innen das Angebot der Kombilohnbeihilfe.[4]

Arbeitslose Personen mit geringer Aussicht auf eine direkte Wiedereingliederung in den regulären Arbeitsmarkt erhalten in sozialökonomischen Betrieben und gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten einen Transitarbeitsplatz und dazu oftmals Qualifizierung und sozialpädagogische Betreuung mit dem Ziel, ihre Beschäftigungschancen zu verbessern.

Für das Programm wurden bisher fast € 430 Mio. an Fördermitteln bewilligt. Über 45.000 Personen haben bereits teilgenommen. Rund 58% der Teilnehmenden wurden in Form einer Eingliederungsbeihilfe unterstützt und rund 15% erhielten einen Kombilohn. Eine Beratungs- und Betreuungseinrichtung wurde von 51% der Personen im Programm in Anspruch genommen.[5]

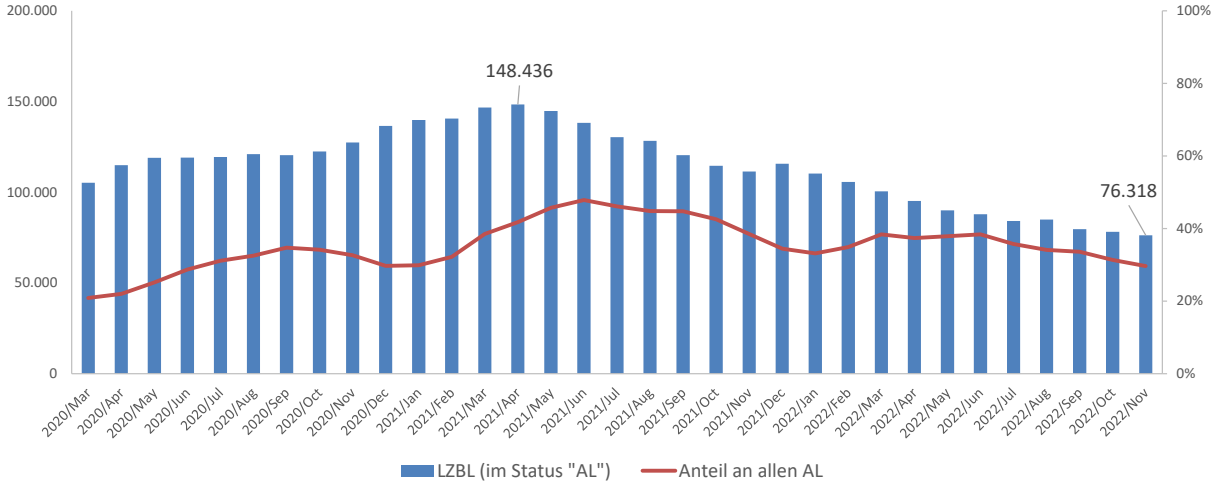
Die Beschäftigungsoffensive Sprungbrett konnte in den letzten eineinhalb Jahren einen wichtigen Beitrag zur Reintegration von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt leisten.

Auch Langzeitbeschäftigungslosigkeit entwickelt sich rückläufig

An der **Langzeitarbeitslosigkeit (LZAL)**[6] auf Basis von Registerdaten wird sichtbar, wie lange eine Person ohne Berücksichtigung kürzerer Unterbrechungen bereits arbeitslos vorgemerkt ist. Gezählt werden hier Personen, die schon länger als 12 Monate arbeitslos vorgemerkt sind und keine längere Schulung oder Beschäftigungsförderung des AMS absolviert bzw. erhalten haben. Alternativ kann auch das weiter gefasste Konzept der **Langzeitbeschäftigungslosigkeit (LZBL)**[7] verwendet werden, um langanhaltende Arbeitslosigkeit zu messen.

Seit Mai 2021 verringert sich auch die Anzahl an Langzeitbeschäftigungslosen[8], nachdem aufgrund der Pandemie im April 2021 der Höchststand mit knapp 150.000 Personen erreicht war. Seither hat sich die Anzahl nahezu halbiert: Das Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit traf Ende November 2022 auf 76.318 Personen in registrierter Arbeitslosigkeit zu (das entspricht einem Vorjahresrückgang von 31,5%). Gemessen an allen arbeitslos Vorgemerkten liegt der Anteil der Langzeitbeschäftigungslosen bei 30%.

Abbildung 4: Entwicklung Langzeitbeschäftigungslosigkeit, Bestand, seit Pandemiebeginn März 2020



Quelle: AMS

Das Konzept der Langzeitbeschäftigungslosigkeit erfasst auch Personen, die beispielsweise aufgrund einer längeren Qualifizierung nicht mit dem Konzept der Langzeitarbeitslosigkeit beobachtet werden können. Gleichzeitig ist dies die Schwäche des weiter gefassten Konzepts: bei groß angelegten Qualifizierungsoffensiven erhöht sich die Anzahl der LZBL, obwohl die Offensive der Verfestigung von Arbeitslosigkeit entgegenwirkt.

[1] AMS Standing Research Committee, WIFO, Oktober 2022.

[2] https://www.bmaw.gv.at/covid-19/Programm-Sprungbrett.html

[3] Die Grundgesamtheit orientiert sich an der Geschäftsfalllogik: Alle Episoden der Status „Abklärung der Arbeitsfähigkeit/Gesundheitsstraße (AG)“, „arbeitslos (AL)“, „lehrstellensuchend (LS)“, „in Schulung (SC)“, „Bezieher_innen eines Fachkräftestipendiums (SF)“ und „Schulung Reha mit Umschulungsgeld (SR)“ mit Unterbrechungen von <= 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfalldauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Netto-Dauer nicht mitgerechnet).

Die Zielgruppe des Programms „Sprungbrett“ umfasst Personen mit einer Netto- Dauer von mehr als 365 Tagen im Status „AL“ in ihrem jeweiligen Geschäftsfall.

[4] https://www.ams.at/regionen/wien/news/2021/09/initiative-sprungbrett--neue-infoblaetter-zu-den-foerdermoeglich

[5] AMS DWH Fdg_sprungbrett, Datenstand: 23.11.2022; Anmerkung: Förderungen konnten auch parallel bzw. mehrfach in Anspruch genommen werden

[6] In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

[7] Alle Episoden der Status „Abklärung der Arbeitsfähigkeit/Gesundheitsstraße (AG)“, „arbeitslos (AL)“, „lehrstellensuchend (LS)“, „in Schulung (SC)“, „Bezieher_innen eines Fachkräftestipendiums (SF)“ und „Schulung Reha mit Umschulungsgeld (SR)“ mit Unterbrechungen von <= 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfalldauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person, wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfalldauer > 365 Tage hat. Für die Dauer zählen nur jene Tage, die in sogenannten „begründenden Zeiten“ liegen. Bei Lehrstellensuchenden beginnt die „begründende Zeit“ erst, sobald die Person am Arbeitsmarkt verfügbar ist.

[8] im Status „AL“

Fachbegriffe und Definitionen:
http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:
http://iambweb.ams.or.at/ambweb

weiterführende Informationen und Berichte:
http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | ams.statistik@ams.at

Nadine Grieger und Daniela Kozam

Wien, Dezember 2022

SPEZIAL THEMA ZUM ARBEITSMARKT